

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Mittwoch den 5. Februar.

R u s s l a n d.

Rußland und Polen.

Odessa den 12. Januar. Der Admiral Lazareff hat Befehl erhalten, sich nach Sebastopol zu begeben. Dunkle Gerüchte, daß Ibrahim Pasha mit dem Eintritt einer günstigen Witterung vorrücken wolle, haben sich verbreitet, und man will wissen, daß Russische Hülfen in Klein-Asien zur unumgänglichen Nothwendigkeit geworden sei, um den Vicekönig von Aegypten im Zaum zu halten. Das Kriegs-Dampfsboot „der Nordstern“ hatte den Befehl erhalten, nach Konstantinopel zu segeln, um sich dort zur Disposition des Russischen Vorschafers zu stellen. Wenn der „Nordstern“ vom Treibeis nicht zurückgehalten wird, so ist er wohl in diesem Augenblick bereits auf dem Wege dahin begriffen.

Wenn man die Französischen Nachrichten über Rußland liest, da ist's, als ob der Kaiser stets in der Gefahr schwebte, von Verschwörern getödtet zu werden, während er doch frei und oft ganz allein in seiner großen Hauptstadt umhergeht, wie es der König der Franzosen nicht nachthun kann. So soll erst am 2. Januar eine Verschwörung in Petersburg entdeckt worden seyn. Der General Benkendorf habe Befehl gegeben, Nachts 1 Uhr das Haus der Verschworenen zu umzingeln und die in demselben befindlichen Papiere wegzunehmen. Als in aller Stille die Polizeimannschaft mit einer starken Militairbedeckung in die Nähe des bezeichneten Hauses gekommen sei, hätten aus allen Fenstern die Flammen herausgeschlagen, das große Haus wäre niedergerbrannt bis auf die vier Grundmauern. An

der Spitze der Verschwörung ständen sehr angesehene Männer. Das Ganze sieht aus wie eine Französische Winterlüge.

F r a n k r e i c h.

Paris den 29. Januar. Bisher schien die große Zurückhaltung der Englischen Journale, in Bezug auf die jetzt in London stattfindenden diplomatischen Unterhandlungen die Meinung zu bestätigen, daß nicht ernstlich von einem Traktate zwischen Rußland und England die Rede sei. Gut unterrichtete Blätter behaupteten in den letzten Tagen, daß die Vorschläge des Hrn. von Brunnow von dem Englischen Kabinette entschieden zurückgewiesen worden wären. Um so mehr mußte es überraschen, als der heute hier eingegangene Englische Courier vom 25. d. sein Schweigen über diesen Gegenstand auf folgende Weise bricht: „Man versichert uns, daß die Mission des Herrn von Brunnow mit Erfolg gekrönt worden, und daß ein Traktat zwischen dem Russischen Repräsentanten und unserem Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten abgeschlossen worden ist. Derselbe ist zwar noch nicht unterzeichnet, aber man sieht durchaus kein Hinderniß voraus, welches sich der definitiven Ratifikation entgegenstellen könnte. Es scheint, daß dieses unerwartete Resultat durch neuere Instruktionen aus St. Petersburg beschleunigt worden ist.“ — Da diese Englische Zeitung erst heute Vormittag hier eingetroffen ist, so läßt sich über die Wirkung jenes Artikels auf die hiesige Presse noch nicht berichten; aber es bedarf keines großen Scharfsinns, um die lebhaften Ausbrüche des Unwillens, die erfolgen werden, voraus zu sehen. Zum Glück liegen Frankreichs Geschicke in einer Hand, die sich nicht von

blinder Leidenschaft, oder rücksichtslosem Ehrgeiz beherrschen läßt. Aber doch scheint sich in unsern diplomatischen Salons große Bestürzung über den Abschluß der Britisch-Russischen Coalition zur Beendigung der Orientalischen Angelegenheiten, ohne Hinzuziehung Frankreichs oder doch mit erzwungenem Beitritt desselben, verbreitet zu haben. — Auch der Commerce läßt sich schon über diesen Conflict in folgender Weise vernehmen: „Wir erblicken in dem künftigen Verfahren Frankreichs, möge es nun nachgeben oder sich widersetzen, nur Verlegenheiten. Will es Aegypten aufrecht erhalten, so entspringt daraus ein allgemeiner Krieg; wollte es daselbe fallen lassen, wer möchte dann noch Frankreichs Allianz suchen? Daraus schließt der Commerce, daß Frankreich in Europa für nichts mehr gerechnet werde, alle Schuld aber liege an Frankreich selbst, dessen Staatsgewalt Intrigue für Geschicklichkeit gehalten, und die sich England wie Rußland durch ihre Hinterlist verseindet habe.“

Man erfährt, daß 3000 Patronen an jedes Bataillon der Pariser Garnison vertheilt worden sind. Bei der Vertheilung erfolgte eine Ermahnung an die Truppen, ihre Pflicht zu thun, und ihre Sympathie für die Regierung an den Tag zu legen. Die Schilb wachten sind angewiesen, sich vor jeden Ueberfall von hinten zu hüten, ihre Gewehre fest im Arme zu halten und auf jeden Angreifer ohne Schonung zu schießen. In fast allen Tagesbefehlen werden die Soldaten vor einem bevorstehenden Angriffe des Volkes gewarnt.

Galignani's Messenger sagt: „Die meisten der hiesigen Journale sind mit Bemerkungen über die Mission des Herrn von Brunnow angefüllt; da aber all' die angeblichen Thatsachen, auf welche sich jene Bemerkungen gründen, nur in der Einbildung der Schreiber existiren, wie wir Grund haben zu glauben, so würden wir es für einen Zeitverlust halten, unseren Lesern die betreffenden Auszüge aus den Journalen mitzutheilen.“

Der Moniteur berichtet seinen gestrigen Bericht über die Verhandlungen der Kammern dahin, daß der Dotations-Entwurf nicht der Pairs-Kammer, sondern nur der Deputirten-Kammer vorgelegt worden sey. Die Einbringung dieses Entwurfes in die Pairs-Kammer würde allerdings ein Eingriff in die Privilegien der Deputirten-Kammer gewesen seyn, da ihr, dem Gesetze gemäß, alle Kredit-Forderungen zuerst vorgelegt werden müssen.

Der Prinz von Joinville ist vorgestern in Paris angekommen.

Der Messenger meldet, daß der General Sebastiani, Französischer Botschafter in London, abgerufen worden sey. Andererseits versichert das Siecle, daß Herr Guizot sich endlich darin gefügt habe, jenen Posten anzunehmen, und daß man jetzt seine Ernennung als gewiß betrachte.

Im Charivari liest man: „Gestern früh um 6 Uhr Morgens erschien der Polizei-Kommissarius Adam, in Begleitung mehrere Agenten, in der Wohnung des Herrn Altaroche, um daselbst kraft eines Mandats des Herrn Zangiacomi auf Veranlassung der Untersuchung gegen Herrn Crouy-Chanel alle Papiere zu durchsuchen. Diese Durchsuchung, welche 2½ Stunden dauerte, führte zu keinem Resultat.“

Gestern und in der vergangenen Nacht herrschte hier ein heftiger Sturm. Es wurden viele Schornsteine umgerissen und mehrere Personen verwundet. Heute früh sind viele Posten nicht in Paris eingetroffen.

Die Bank von England wird die in Paris gemachte Anleihe von 50 Millionen Fr. nicht erneuern, sondern trifft bereits Anstalten zur Zurückzahlung dieser Summe. Die hiesige Münze ist eifrig mit Prägung der zu diesem Ende aus London eintreffenden Barren beschäftigt.

S p a n i e n.

Madrid den 19. Jan. Die Ruhe der Hauptstadt ist nicht einen Augenblick gestört worden. Die größte Ordnung herrschte in den verschiedenen Wahl-Kollegien bei der Bildung der Bureau's. Wie man allgemein erwartete, ist es der exaltirten Partei gelungen, ihre Kandidaten bei der Wahl der Präsidenten und Mitglieder der Bureau's durchzubringen, und allem Anschein nach wird die Partei des Fortschritts in Madrid den Sieg davontragen; aber die Ergebnisse der Provinzial-Wahlen, die eben so wenig zweifelhaft sind, dürften diesen Sieg neutralisiren.

Die Karlisten haben das Gerücht in Umlauf gebracht, des Don Carlos zweiter Sohn habe Salzburg vor kurzem verlassen und wolle sich nach Catalonien begeben.

Man spricht von Verhaftungen, die in Sevilla stattgefunden, wo man einem Komplott auf die Spur gekommen sei, welches am Tage der Wahlen hätte ausbrechen sollen. Das Eco del Comercio behauptet, die servile Partei sei es, welche dies Komplot angezettelt habe.

A e g y p t e n.

Alexandrien den 28. Dec. (N. 3.) Man will wissen, daß die Mannschaft der Osmanischen Flotte auf Befehl des Vice-Königs ins Innere Aegyptens und Arabiens verlegt werden soll. Dies wäre eine Demonstration mehr, um zu zeigen, wie wenig man in Aegypten geneigt sey, die Restitution der Flotte zu gewähren. Unter den Türken herrschen Krankheiten, die Mannschaft hat bereits über 2000 Mann in dem Hafen von Alexandrien eingeblüßt; man darf indessen die große Sterblichkeit nicht allein auf Rechnung der schlechten Verpflegung bringen, sondern muß sie den Einflüssen des hiesigen Klima's und der moralischen Verstimmlung, in der sich die Soldaten befinden, zuschreiben.

G r i e c h e n l a n d.

Athen den 13. Jan. (E. N. Z.) Die Hauptstadt ist seit einigen Tagen in nicht geringer Aufregung. Man hat eine geheime Gesellschaft, *philopododolos éraulia*, entdeckt, die dem Anscheine nach nicht nur in den Provinzen des Königreichs, sondern auch in der Europäischen Türkei Mitglieder und Anhänger zählt. Der König erhielt von zwei Seiten bestimmte Mittheilungen über die Existenz dieser Gesellschaft. Eine dieser Quellen ist Chosrew-Pascha, welcher dem außerordentlichen Gesandten, Herrn Zographos, in Konstantinopel Eröffnungen hierüber machte und sich über die Griechische Regierung beschwerte, daß sie eine geheime Gesellschaft dulde, welche den Umsturz der Dinge in der Europäischen Türkei beabsichtige. Es scheint nämlich einer der Hauptzweck der Hefäre gewesen zu seyn, Thessalien, Epirus und Macedonien zu revoltiren und eine neue Ordnung der Dinge einzuführen. Ob und inwiefern dabei auch eine Aenderung in den Verhältnissen des Königreichs Griechenland beabsichtigt war, ist noch nicht festgestellt; jedenfalls aber scheint der Name, den sich die Gesellschaft gegeben, auf etwas mehr als eine politische zu deuten. Bis jetzt wurden mehrere Haus-Untersuchungen in Athen, Aegina, Poros, Spezzia, Nauplia und Syra vorgenommen und die Papiere der Verdächtigen versiegelt. Auch mehrere Verhaftungen haben stattgefunden, worunter wir besonders der Herren Georg Kapodistrias, des Obersten Nikitas Stamatolopoulos und des bekannten Caitains Andruzzos in Spezzia erwähnen. An dem nämlichen Tage, wo die Verhaftung der beiden Ersten in Athen erfolgte, trat der Staats-Prokurator auf dem königl. Dampfschiffe Maximilian eine Visitation-Reise nach Aegina, Poros und Spezzia an, von der er angeblich mehrere nicht unwichtige Dokumente mitbrachte. In der Wohnung des Grafen Kapodistrias soll man unter Anderem die Organisation der Gesellschaft, deren Eidesformel und ein Diplom gefunden haben. Trotz dem beklagen sich die liberalen Oppositions-Journale, daß die Visitationen und die Voruntersuchung nicht mit der gehörigen Energie und Unparteilichkeit geführt worden; sie behaupten, daß man wichtigere Papiere und ganz andere Aufklärungen würde erhalten haben, wenn man den Betheiligten nicht Zeit gelassen hätte, zu säubern und zu räumen. Ueber die Tendenz und endliche Absicht der Gesellschaft sind vielfache und zum Theil sich widersprechende Gerüchte im Umlauf. Da sämmtliche bis jetzt bekannte Theilnehmer derselben der sogenannten Kapodistrianischen Partei angehören, so ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß die Gesellschaft in dem Patriarchat zu Konstantinopel ihr Centrum habe.

— Das Triester Lloyd schreibt aus dem Piräus vom 13. Januar: „Dieser Tage wurde in

Athen eine Verschwörung entdeckt, welche heute, als am Griechischen Neujahrstage, in der Kirche ausbrechen sollte. Man wollte König Otto zur Annahme der Griechischen Religion zwingen, und im Weigerungsfalle ihn und sämmtliche Bewohner katholischen Glaubens morden. (?) 1000 Bewaffnete waren bestimmt, die Stadt zu umzingeln, und 100 andere, die Kirche zu überfallen. Die Haupt-Rädelshörer, darunter der Graf Georg Kapodistrias, Nikitas und Kolokotroni sind verhaftet, und Glarakis, Minister des Innern, wurde seines Amtes entsetzt. In Athen herrscht jetzt Ruhe; der König wohnte heute mit dem ganzen diplomatischen Corps dem Gottesdienste bei, und Abends wird ein Ball bei Hofe stattfinden.

B e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n.

Posen. — Das Fest der Erinnerung an die denkwürdige Zeit von 1813 wurde auch in diesem Jahre durch den Zusammentritt der hier und in der Nähe aus jener Zeit her vorhandenen Freiwilligen am 3. Februar nach Verlesung des Aufrufs mit einem Mittagsmahl gefeiert, bei welchem im gemüthlichen Frohsinne und der Erinnerung an jene großartige Zeit die lebhafteste Theilnahme für die Erhaltung des theuren Königs und für den fernern blühenden Zustand des Vaterlandes sich aussprach.

Ein Baron von Rosen will Lessings Werke in's Russische übersehen. Herr von Rosen dürfte dabei auf viele Dornen stoßen.

Für den kleinen Grafen von Paris werden zwei Merinos abgerichtet, um ihn das nächste Frühjahr in einer kleinen Kalesche spazieren zu fahren. Es werden auch noch andere veredelte Schaafe an dem Triumphwagen dieses Prinzen ziehen.

In Tyrol, in der Nähe von Vogen, lebt ein Bauer, Namens Andreas Ruckler, der einen förmlichen Barometer an seinen Haaren besitzt. Bleibt es schön, so legen sich seine Haare glatt um das Haupt; droht es zu regnen, so schwellen sie an, und sträuben sich empor; bei anhaltendem Regenwetter schwillt ihm der ganze Scheitel. Bei einem heftigen Donnerwetter im Juli 1834 sind ihm alle Augenbrauen förmlich ausgefallen. Seine Nachbarn sehen täglich nach, was er für eine Frisur trägt; sagt man: „der Andredl hat einen struppigen Kopf,“ so geht kein Bauer allzu weit von seinem Hause.

Der bekannte hochtörrische Marquis v. Watterford hat in den letzten Tagen in Melton (Leicester) wieder einen seiner „Seniastreiche“ zum Besten gegeben. Er, sein Bruder und einige Freunde machten vier vagirende Musikanten betrunken, und ließen sie maskirt als Lord Melbourne, ein Pfarrer, Guy Fawkes und Baronin Lehzen (die Namen trugen sie zur bessern Kenntlichkeit mit großen

Buchstaben auf Tafeln verzeichnet) nach der Melodie einer Katzenmuffel durch die Straßen ziehen. Die Pseudo-Baronin trug einen ungeheuern boudin allemand in der Hand. Die Polizei machte endlich dem Unfug ein Ende. Einige Tage zuvor paradierte ein Narren-Aufzug durch die Straßen von Edinburg, worunter sich ein betrunkenen Eskimo befand. Die Zuschauer stritten sich darüber, ob es der unlängst mit den Wallfischjägern angelommene wirkliche Eskimo, oder der edle Marquis v. Waterford in dessen Maske sei. Die Betrunketheit schien für letztere Annahme zu sprechen.

Der Stadt Göttingen ist ein unerhörtes Glück widerfahren, wie im Hamb. Corr. vom 29. Jan. zu lesen ist, wo ein Artikel sub Göttingen also anhebt: Wie ein schöner Traum, der in andere Welten versetzt, sind die Tage an uns vorübergegangen, da eine hohe Künstlerin unsere Stadt durch vollendeten dramatischen Gesang entzückte. Agnese Schebest, im Süden von Deutschland mit Ruhmes-Kränzen schwer bedeckt, verführte, aus Frankreich und Italien kommend, wo längere Krankheit sie in ihrer Siegeslaufbahn unterbrochen, auf ihrer Reise nach dem Norden unsern sonst für Kunst so unwirthlichen Ort. In diesem Ton geht es fort; zuletzt besingt sie der bekannte Theologe David Strauß in folgender Weise:

Agnes Schebest als Norma.

Eine Statue glaubt ich zu seh'n von parischem Marmor,
Wie sie Praxiteles einst und Polykletos geformt.
So ragt hehr die Gestalt, so fließen die weißen Gewänder,
Und aus dem Schleier hervor blicket das edle Profil.
Aber die Statue lebt! sie bewegt sich, wechselt die Stellung!
Welch' ein Pygmalion hat Seele dem Steine verliehn?
Von der Pallas der ruhigen, hocherblickenden wird sie
Zur Niobide im Schmerz, und zur Medea im Zorn.
Ach, und die Statue singt! nicht einen Ton nur, wie
Memnon,
Von Wohlantenn ein Meer, schüttet sie über uns aus.
Doch wie das Steinbild erlang beim ersten Strahle des
Morgens:
Führt ihr Gesang in der Brust freundlich die Sonne
herauf.

Kann man die Uebertreibung und den Unsinn weiter treiben?!

Stadt-Theater.

Donnerstag den 6. Februar. IV. Abonnement No. 14.: Norma: große Oper in 2 Akten von Felix Romani, Musik von Bellini. (Zweite Gastrolle: Norma: Mad. Jacobi-Belz, vom Hoftheater zu Karlsruhe.)

Bekanntmachung.

Im Laufe des Monats Februar werden A) die hiesigen Bäcker: 1) eine Semmel von 10 bis 18 Loth für 1 Sgr., 2) ein fein Roggenbrod von 3 Pfd. 14 Loth bis 4½ Pfd. für 5 Sgr., 3) ein Mittelbrod von 5 bis 8 Pfd. für 5 Sgr., 4) ein Schwarzbrod von 6 bis 18 Pfd. für 5 Sgr.. — B) Die hiesigen Fleischer 1) das Pfd. Rindfleisch zu 2 Sgr. 6 pf. bis 3

Sgr. 2) das Pfd. Schweinefleisch zu 2 Sgr. 6 pf. bis 3 Sgr., 3) das Pfd. Kalbfleisch zu 2 Sgr. 6 pf. bis 4 Sgr., 4) das Pfd. Schöpffenfleisch zu 2 Sgr. bis 3 Sgr. verkaufen. — Bei vorausgesetzter gleich guter Beschaffenheit verkaufen am billigsten: 1) eine Semmel von 18 Loth für 1 Sgr.: der Bäckermeister Kippmann Bück, Judenstraße No. 1.; 2) ein feines Roggenbrod von 4½ Pfd. für 5 Sgr. der Bäckermeister Mullaß, Bronkerstraße No. 2., 3) ein Mittelbrod von 8 Pfd. 24 Loth für 5 Sgr. der Bäckermeister Menzel, Wallischei No. 41., 4) ein Schwarzbrod von 15 Pfd. für 5 Sgr. der Bäckermeister Ehrlich, St. Adalbert No. 34.

Uebrigens sind die Verkaufspreise der einzelnen Gewerbetreibenden aus den vom unterzeichneten Direktorio bestätigten Taxen, welche in jedem Verkaufszettel ausgehängt werden müssen, zu ersehen, worauf das theilhabende Publikum aufmerksam gemacht wird.

Posen den 2. Februar 1840.

Königl. Polizei-Direktorium.

Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Unt, und zwar im Dienstgelasse des Steuer-Amtes zu Schwerin,

am 17ten März d. J. um 9 Uhr
Vormittags

die Chausseegelb-Erhebung zu Birsebaum bei Birsebaum an den Meistbietenden, unter Vorbehalt des höheren Zuschlags, vom 1sten Juli 1840 ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 90 Thaler baar oder in Staatspapieren bei dem Steuer-Amte zu Schwerin zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen sind bei uns und bei vorbemerktem Steuer-Amte, von heute an, während der Dienststunden einzusehen.

Meseritz den 21. Januar 1840.

Königliches Haupt-Steuer-Unt.

Den geehrten Eltern und Vormündern zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1. April cur. ab eine Pensions-Anstalt für Mädchen errichten will, mit dem Bemerkten, daß eine freundliche geräumige Localität und ein Garten sich ganz zu diesem Zwecke eignen. Auch erbieth ich mich den Kostgängerinnen Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten zu ertheilen. Für eine liebevolle Behandlung und Pflege bürgt wohl mein hier begründeter guter Ruf. Um Vertrauen und Zuspruch bittet

die verwittwete Registrator Puppe,
Ritterstraße No. 1 ohnweit des Theaters.

Posen den 21. Januar 1840.

Crème de Limaçons, das Aller-
vorzüglichste, um die Haut fein und weiß zu ma-
chen, wie auch Pusteln und Flecke zu vertreiben,
empfehl't Klawir, Breslauerstr. No. 61.